

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Schatten-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postfach 1000: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblatt“ Nr. 665-68.
Von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen
Postfach 1000: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: RM. 1.40 monatlich, RM. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag
Langgasse 21, ohne Belegkarte, RM. 5.20 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, aus-
schließlich Postgebühren. — Bezugs-Belegkarte nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Jünglings-
Blumendruck 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Bielefeld: die Bezugs-
Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für deutsche Anzeigen; 35 Pf. für ausländische Anzeigen; 1.25 RM.
für deutsche Anzeigen; 2.50 RM. für ausländische Anzeigen. 20% Ermäßigung für Tages-
Anzeigen. — Anzeigen-Entwurf: 20 Pf. — Anzeigen-Entwurf: 20 Pf. — Anzeigen-Entwurf: 20 Pf.
Anzeigen-Entwurf: 20 Pf. — Anzeigen-Entwurf: 20 Pf. — Anzeigen-Entwurf: 20 Pf.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelfirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Donnerstag, 21. November 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 544. • 66. Jahrgang.

Keine Milderung der Waffenstillstandsbedingungen.

W. T. B. Berlin, 20. Nov. Alle zurzeit in der Presse auftauchenden Nachrichten über erreichte oder uns zugesagte Milderungen der Waffenstillstandsbedingungen entsprechen nicht den Tatsachen. Vielmehr ist festzustellen: Trotz aller Vorstellungen und aller bereits zutage getretenen Unzulänglichkeiten in der praktischen Durchführung der uns auferlegten schweren Bedingungen des Waffenstillstandes ist von unseren Gegnern nicht das geringste Entgegenkommen gezeigt worden.

Die deutsche Waffenstillstandskommission: Staatssekretär Erbsberger.

Die Ententevertreter für die Friedenskonferenz.

W. T. B. Rotterdam, 20. Nov. Der Parlamentarische Kommissar der „Daily News“ ist in der Lage, die Regelung für den Friedenskongress und die Namen der meisten Delegierten der Entente zu melden. Die Vorbereitung ist eine dreifache: in London wird das Reichskriegsministerium zusammenkommen, um über die Politik des britischen Reiches zu verhandeln. Alle Premierminister der Dominions sollen an den Beratungen teilnehmen und das Kabinett soll sofort nach Vollzug des Eintreffens zusammentreten. Ferner soll gegen Mitte Dezember eine wichtige Konferenz der Alliierten in Paris stattfinden. Es handelt sich darum, eine Übereinstimmung zwischen den Verbündeten herbeizuführen. Der Stab der britischen Delegation wird aus 200 Offizieren und Beamten bestehen. Der Friedenskongress soll, wenn möglich, im Januar in Versailles zusammentreten; er wird sein Hauptquartier in Paris haben. Frankreich wird durch Clemenceau, Irland, Tschad und Bourgeois vertreten sein; das britische Reich durch Lloyd George, Balfour, wahrscheinlich Lord Reading, einem Arbeitervertreter und einem oder mehreren Vertretern der Dominions. Die der Antagonisten der „Daily News“ erzählt, beabsichtigt die Regierung, wenn sie auch den Wahlen noch am Ruder bleibt, Aquith einen Sitz im Koalitionsministerium anzubieten, damit er dem Friedenskongress als Vertreter der Regierung beizutreten kann. Die Vereinigten Staaten werden durch Wilson, Elmer Root, Lansing und den Obersten House vertreten sein. Italien durch Orlando und Sonnino, Japan durch Shimada und Matsui, Rumänien durch Take Jonescu, Griechenland durch Venizelos, Serbien durch Pašić, die Tschecho-Slowaken durch Masaryk und die Jugoslawen durch Denez.

Die Verhandlungen über den Waffenstillstand zur See.

W. T. B. Berlin, 20. Nov. Über den Gang der Verhandlungen der Abordnung der deutschen Marine mit dem englischen Flottenchef Admiral Beatty in Rosyth erfahren wir von zuverlässiger Stelle folgende Einzelheiten: Der englische Flottenchef hatte an den Chef der deutschen Hochseeflotte Admiral v. Hipper unmittelbar persönlich durch Funkpruch die Aufforderung zu senden, einen Flaggoffizier der deutschen Marine zu weiteren Verhandlungen nach Rosyth zu entsenden. Der Chef der Hochseeflotte beauftragte darauf Kommandant Reuter mit der Führung der Verhandlungen. Die Ankunft in Rosyth erfolgte am 18. November, 7 Uhr abends. Die Zusammenkunft der deutschen Abordnung war dem englischen Flottenchef durch Funkpruch bereits mitgeteilt. Auf die Anfrage des Kommandanten Reuter, ob auch die drei Mitglieder des Soldatenrates der Flotte der Sitzung beizutreten wollten, lehnte der auf die „Königsberg“ entsandte englische Offizier die Beteiligung des Soldatenrates im Auftrag des Admirals Beatty ab. Die drei Mitglieder mußten infolgedessen auf der „Königsberg“ zurückbleiben. Auf dem englischen Flaggenschiff „Queen Elizabeth“ wurde unter dem Vorsitz des Admirals Beatty sofort eine Sitzung abgehalten, an der außer Beatty von englischer Seite Admiral Madden, Admiral Thresholt, der Chef des Stabes der englischen Flotte, Vizeadmiral Broad und eine Reihe von Offizieren des englischen Flottenstabes teilnahmen. Admiral Beatty las die Zusammenstellung der von ihm gewünschten Ausführungsbestimmungen des Waffenstillstandsvertrages vor und erklärte, daß er von der Entente und den Vereinigten Staaten beauftragt sei, alle Fragen des Waffenstillstandes zur See zu regeln. Er bat Kommandant Reuter, sich die gleiche Vollmacht für die Verhandlungen nicht nur als Beauftragter der Hochseeflotte, sondern der ganzen deutschen Marine erteilen zu lassen. Diese Vollmacht wurde sofort auf funktentelegraphischem Wege eingeholt und von deutscher Seite erteilt. Auf die mündliche Mitteilung des Kommandanten Reuter, daß an Bord der „Königsberg“ sich drei Mitglieder des Soldatenrates der Flotte und der Republik Oldenburg-Friesland befänden, lehnte Admiral Beatty jede Verhandlung mit dieser Abordnung ab, da er nicht autorisiert sei, Mitglieder einer Regierung zu empfangen, die von der englischen Regierung nicht anerkannt sei. In der zweiten Sitzung am 16. November beantwortete Kommandant Reuter die von Admiral Beatty gestellten Fragen, an die sich die Besprechung einzelner Punkte angeschlossen. Das Schlussprotokoll, das nach der Schlussitzung am 16. Nov. abgefaßt wurde, wurden im wesentlichen die Ausführungsbestimmungen für die Überführung der Unterseeboote und der zu internierenden Schiffe und Torpedoboote sowie eine Reihe Fragen aufgenommen, die die deutsche Abordnung nach ihrer Rückkehr in Deutschland noch klären wollte. Erwähnenswert ist, daß Admiral Beatty sich bereit erklärte, auf die in Artikel 24 der Waffenstillstandsbedingun-

gen geforderte Befreiung der Dasee Befestigungen vorläufig zu verzichten, wenn von deutscher Seite sofort die erforderlichen Räumungsarbeiten in der Ostsee in Angriff genommen würden.

Die Trauerfeier für die Berliner Opfer der Revolution.

B. A. Berlin, 21. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Auf dem Tempelhofer Feld fand gestern, am 11. Uhr vormittags, die Trauerfeier für die Opfer der Berliner Revolution statt. Es war ein großes, 2½ Meter hohes Holzpodium errichtet worden. Aus dem Schwarz gehaltenen Unterbau erhob sich in 5 Meter Höhe ein mächtiger, rot geflagelter Aufbau, auf dem die acht Sätze der Gefallenen standen. Eine ungeheure Menschenmasse, schätzungsweise ungefähr 60- bis 70 (00) Personen, waren zusammengetrieben. Kränze, deren Anzahl mit 200 kaum zu hoch gegriffen sein dürfte, wurden herbeigetragen. Die Kranzspende der preussischen Regierung aus Fischenland und Lommagium trug auf den roten Schleifenbändern die Aufschrift: „Den Freiheitskämpfern die preussische Regierung.“ Die Reichsleitung hatte einen Lorbeerzweig mit der Aufschrift: „Den Opfern der Revolution der Not der Volksbeauftragten.“ Der Kranz der Kommandantur Berlin trug nur schwarz-rot-goldene Schleifen. Als erster Redner sprach Richard Müller im Namen des Volksbeauftragten der Arbeiter- und Soldatenräte, sodann sprach Pollenbühr. Darauf sprach für die Reichsleitung Kabinetsmitglied Haase. Nach Haase sprach im Auftrag der preussischen Regierung der Minister des Innern Dirich. Die letzten Grüße der Berliner Arbeiter und der Stadt Berlin überbrachte Stadtverordneter Rechtsanwalt Dr. Kurt Rosenfeld. Nachdem die Reden beendet, ordnete sich der Trauergang. Vom Schloß und vom Kronprinzenpalast, von der Unterstadt und zahlreichen öffentlichen Gebäuden wehte die rote Flagge auf Balkonen. Es war 3 Uhr, als die letzte Gruppe des Zuges erst das Brandenburger Tor erreichte hatte und die Spitze bereits am Friedhof der März-Gefallenen anlangte. Hier empfingen die Opfer der Revolution im Namen der Stadt Berlin der Oberbürgermeister Bernuth und der Bürgermeister Dr. Reide. Auf dem Friedhof sprachen die Mitglieder der unabhängigen sozialdemokratischen Partei Lutz Dietz und Karl Liebknecht. Jemandem, der Jüdischen oder Anfälle haben sich nicht ereignet.

Die Tricolore auf dem Straßburger Münster.

Br. Straßburg, 21. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Französische Flaggen umkreisten heute nachmittags den Münstersturm, auf dessen Spitze gleichzeitig die rote Fahne durch die Tricolore ersetzt wurde. Dies geschah unter dem brausenden Jubel der auf den Straßen und Plätzen versammelten Menge, die die Marieillaise anstimmte. Die Franzosen umkreisten den Münstersturm 10 Minuten lang und verschwanden dann in westlicher Richtung.

Das belgische Königspaar in Antwerpen.

W. T. B. Amsterdam, 20. Nov. Die belgischen Blätter zufolge ist das belgische Königspaar gestern in Antwerpen angekommen.

Madensens Heimkehr.

Br. Berlin, 21. Nov. (Fig. Drahtbericht.) Nachdem Generalfeldmarschall v. Madens mit seinem Stabe bereits aus Budapest hier eingetroffen war, sind, wie die „Post. Ztg.“ erzählt, zunächst zwei weitere Jüge mit dem gesamten Stab aus Budapest in Berlin eingetroffen. Sie haben sowohl in Rumänien als auch in Ungarn die geforderte Entwaffnung abgelehnt und ihre Waffen erst auf deutschem Gebiet abgeliefert. Unterwegs hatten sie des öfteren Kämpfe mit Rumänen, Ungarn und Tschecho-Slowaken zu bestehen, bei denen sie jedoch nur einige Verluste zu verzeichnen hatten.

Die Kosten des Weltkriegs.

Haa, 20. Nov. Holländisch Neuws-Bureau meldet aus Washington: Der Finanzrat der Vereinigten Staaten hat die Kriegskosten des Weltkriegs für alle Kriegsführenden bis vergangenen 1. Mai auf insgesamt 175 Milliarden Dollar angesetzt. In seiner Berechnung wird festgestellt, daß voraussichtlich die gesamte Summe bis Ende dieses Jahres etwa 200 Milliarden Dollar betragen wird. Von dieser Gesamtsumme sind etwa 150 Milliarden Dollar durch Kriegsanleihen der verschiedenen Staaten gedeckt.

Wilson's Völkerbundsgedanke und der englische Weltausbeutungsplan.

W. T. B. Rotterdam, 21. Nov. (Drahtbericht.) Dem „Nieuwe Rotterdam Courant“ zufolge melden „Daily News“ aus New York: Die einflussreiche Wochenchrift „New Republic“, die als ein Sprachrohr Wilsons gilt, schreibt: Der Sieg bringt England in eine mächtigere Stellung als nach der Schlacht bei Waterloo. Der ganze Handel wird den Herrschern der Meere unterworfen sein. Die einzige Gefahr für die englische Übermacht bilden die U-Boote. Die Vereinigten Staaten sind jetzt die gefährlichsten Mitbewerber Englands, mit denen die alliierten Seemächte zu rechnen haben. Das Blatt nimmt an, daß die Streitigkeiten zwischen den beiden Mächten zu einem gefährlichen Kampf führen kann als der letzte Krieg. Wenn die vereinigte Seemacht der Vereinigten Staaten und England dazu verurteilt würden, für den englisch-amerikanischen Bund eine privilegierte Weltstellung auf dem Gebiet des

Handels und der Industrie zu erobern, so würde das ein Zusammenarbeiten ausschließlich der Ausbeutung sein, die auf die Dauer durch Uneinigkeit untereinander und durch den Unwillen anderer Völker doch mißglücken würde. Infolgedessen muß man den Völkerbund schaffen.

Die maritime „Abrüstung“ der Union.

W. T. B. Philadelphia, 18. Nov. Marinechef Daniel erließ in einer Gesellschaft von Marineoffizieren und Marineingenieuren: Die Vereinigten Staaten werden fortfahren, Schiffe zu bauen. Sie werden ihr großes Schiffsbauprogramm fortsetzen, nicht weil wir die kleinen Völker überbieten wollen, sondern um den großen und kleinen Meeresmächten die Freiheit der Meere zu sichern und um zur Überwachung der Welt beizutragen.

W. T. B. Washington, 18. Nov. (Reuter.) Das Marineamt schätzte das Marinebudget für 1920 auf 2.441.900.000 Dollar. Das Budget wurde ursprünglich für den Fall der Fortdauer des Krieges aufgestellt. Man erwartet daher bedeutende Abnützung. Ursprünglich war u. a. für den Zeitraum von drei Jahren ein Bauprogramm von 156 Schiffen einschließlich von zehn Überdreadnoughts vorgesehen.

Tschechisch-ungarische Zusammenstöße in Oberungarn.

W. T. B. Budapest, 19. Nov. (Nachricht des ungarischen Korrespondenten.) Der ungarische Nationalrat sandte Truppen nach Oberungarn, die es von tschechischen Eindringlingen säuberten. Hierbei haben zwischen Suchan und Kutila die sich gegenüberstehenden tschechischen Lokomotiven ohne Fenster mit Schmelzgeschwindigkeit gegen einen ungarischen Panzerwagen losgelassen, dessen familiäre Insassen bis auf einen Leutnant, der schwer verletzt wurde, infolge des Zusammenstoßes umkamen.

W. T. B. Prag, 20. Nov. (Tschecho-slowakisches Pressebüro.) Die Vorgänge in der Slowakei und die Ausdrückungen der Magyaren gegen das slowakische Volk wurden sofort dem Minister des Innern Dr. Benes in Paris mitgeteilt. Benes leitete sofort bei den Ententeorganisationen Schritte ein, damit die Entente die Magyaren zwingt, die Bedingungen des Präliminarfriedens zu erfüllen.

Ungarn und die berechtigten Ansprüche auf das deutschsprachige Grenzgebiet.

W. T. B. Budapest, 20. Nov. Minister Oskar Jassi sprach sich zu einem Mitarbeiter des „Nagy Sz.“ energisch gegen die Ansprüche des deutsch-österreichischen Staatsrats auf die von Deutschen bewohnten Gebiete der vier westlichen ungarischen Komitate aus. Sämtliche Fragen dieser Art gehörten vor die Friedenskonferenz. Ungarn fürchte keinerlei Völsch, es wolle nur, daß ein solches sich in offen einzelnen Fragen völlig frei funde, nicht aber unter dem Terror fremder Truppen.

Der Streit der Südslawen und Italiener um Fiume.

W. T. B. Fiume, 20. Nov. Auf Grund des Beschlusses einer gestern hier abgehaltenen Konferenz der Vertreter der Entente haben die serbischen Truppen Fiume verlassen. Daraufhin sind italienische Truppen in Fiume eingerückt. Sie besetzten die südslawischen Gebäude und Höfen und benannten sich wie die Herren der Stadt. Der Agrarminister trat sofort zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen. Er beschloß, die familiären Ententeorganisationen energisch gegen das Vergehen der Italiener zu protestieren. Der italienische Kommandant in Fiume benutzte als Vorwand für sein Vorgehen die Behauptung, es wären Ausdrückungen gegen die italienische Bevölkerung in Fiume zu befechten gewesen. Auf die Intervention der südslawischen Regierung in Agrar erklärte der französische Oberbefehlshaber in Saloniki, daß die Entente dem italienischen Kommandanten in Fiume den Befehl erteilt habe, Fiume sofort zu räumen. Gleichzeitig wurde eine französische Division von Saloniki nach Fiume dirigiert. Französisch-italienische Truppen werden gemeinschaftlich auch wichtige Punkte Dalmatiens besetzen.

Waffenstillstand in Lemberg!

W. T. B. Krakau, 21. Nov. (Drahtbericht.) Wiener (Korrespondent.) Am Sonntagvormittag wurde in Lemberg ein 48stündiger Waffenstillstand beschlossen, der beiderseits mit einer dreistündigen Frist vor dem Ende terminiert werden kann.

Deutsch-österreichischer Gesandter für Berlin.

W. T. B. Wien, 21. Nov. (Drahtbericht.) Nach dem „Neuen Wiener Abendblatt“ verläßt in nächster Zeit ein österreichischer Gesandter, der der sozialistische Schriftsteller Privatdozent Dr. Rudo W. Hartmann als Gesandter des deutsch-österreichischen Staates in Berlin in Aussicht genommen ist.

Englische Sanitätsautomobile in Wien.

W. T. B. Wien, 21. Nov. (Drahtbericht.) Heute trafen hier fünf englische Sanitätsautomobile ein. Sie brachten Lebensmittel für die Kriegsgefangenen der Entente-Länder.

Umwälzung in der Ukraine.

W. T. B. Kiew, 20. Nov. Ein Erlaß des Hetmans überträgt den Oberbefehl über alle Truppen in der Ukraine General Graf Keller und erklärt das gesamte Gebiet der Ukraine als Kriegsschauplatz. Alle Zivilbehörden sind dem Oberbefehlshaber unterstellt. Der Erlaß ist juristisch auf den von den national-ukrainischen Truppen auf Kiew.

Der wachsende Widerstand gegen die Nationalversammlung.

Die Versammlung der Arbeiterräte Berlins.

W. T. B. Berlin, 20. Nov. In der gestrigen Versammlung der Arbeiterräte Groß-Berlins im Jüdischen Saal empfand das Mitglied des Vollzugsausschusses Richard Müller, wie der „Sozialistische“ meißelt, folgende Resolution:

Die Arbeiterschaft und Soldaten sind am schwersten von dem alten Regierungssystem bedrückt worden. Die Arbeiter und Soldaten hatten am meisten unter den Kriegsvorfällen zu leiden. Die wirtschaftlichen und finanziellen Folgen des Krieges drohen der Arbeiterschaft schwere Leiden aufzulegen. Die Arbeiter und Soldaten haben das alte Regierungssystem beseitigt. In der revolutionären Organisation der Arbeiter- und Soldatenräte hat sich eine neue Staatsgewalt verfestigt. Diese Gewalt muß gesichert und ausgebaut werden, damit die Errungenschaften der Revolution der gesamten Arbeiterschaft zugute kommen. Diese Sicherung kann nicht erfolgen durch die Umwandlung des deutschen Staatsrechts in eine bürgerlich-demokratische Republik, sondern in eine proletarische Republik auf sozialistischer Wirtschaftsgrundlage, in der das arbeitende Volk, d. h. nur die Hand- und Kopfarbeiter, öffentliche Rechte anerkennen. Das Bestehen der bürgerlichen Kreise, so schnell als möglich die Nationalversammlung einzuberufen, soll die Arbeiter um die Früchte der Revolution bringen. Der Vollzugsrat der Arbeiter- und Soldatenräte Groß-Berlins verlangt daher die Einberufung einer Delegiertenversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands. Diese hat auf Grund eines von ihr festzusetzenden Wahlgesetzes einen Zentralrat deutscher Arbeiter- und Soldatenräte zu wählen, der eine neue, den Grundgedanken der proletarischen Demokratie entsprechende Verfassung zu entwerfen hat. Letztere ist einer von ihr einzuführenden konstituierenden Nationalversammlung zur Beschlußfassung vorzulegen.

Weiter führte der Redner aus: Die Kompetenzkonflikte, welche der Vollzugsrat mit der gegenwärtigen Regierung hatte, sind erledigt. Der Vollzugsrat hat das Recht, die Regierungen des Reichs und Preussens zu ernennen und wenn sie nicht in seinem Sinne arbeiten, hat er das Recht, sie davon zu jagen. Doch wir hoffen, daß diese Notwendigkeit nicht eintreten wird. Gemisse Teile des Bürgertums suchen die soziale Republik zu discredieren. Wir haben bestimmte Nachrichten, daß in agrarischen Kreisen große Mengen von Lebensmitteln auf den Feldern verrotten, um sie der Volksernährung zu entziehen. Gegen derartige Maßnahmen werden wir mit aller Schärfe vorgehen.

In der Debatte über die Hauptfrage: konstituierende Nationalversammlung oder Einberufung eines Zentralarbeiterrates betonte Hermann Müller, wir seien alle darin einig, daß wir eine sozialistische Republik wollen, die im Rahmen der Demokratie durchgeführt werden müsse. Ich habe, sagte der Redner, Vertrauen zum deutschen Volk, daß es unter dem völlig freien Wahlrecht die proletarische Republik sichern wird. Die Hauptfrage sei, daß die Verwirklichung demokratischer Werte. Hugo Baas erklärte es für unmöglich, daß die Errungenschaften der Revolution wieder verloren gehen könnten, denn das Proletariat habe in Deutschland die Mehrheit. Demokratie und Sozialismus gehören zusammen. Wenn wir zusammenhalten, dann ist die sozialistische Republik gesichert. Das Proletariat habe die Aufgabe, jede Regierung, auch eine sozialistische, vorwärts zu treiben. Der Partei bürgerlicher Kreise nach der Konstante wurde uns nicht beizugehen. So schnell könne sie nicht eintreten werden. Die Sozialisierung großer Betriebe sei notwendig. Jeglicher Widerstand gegen die Ausführungen der Arbeiter- und Soldatenräte ist eine Verhöhnung der Nationalversammlung. Georg Ledebour sprach sich dafür aus, daß das Proletariat die Macht, die es jetzt habe, ohne Rücksicht anzuwenden, um die sozialistische Republik zu sichern. Unter der Herrschaft des Kapitalismus gebe es keine Demokratie. Die Rede Ledebours fand bei einem erheblichen Teil der Versammlung lebhaften Widerspruch, der hervorging aus dem Verlangen nach Einigkeit der Arbeiter und Soldaten. Ledebour trat ebenfalls dafür ein, daß alles getan werde, um die Wiederehrung der Herrschaft des Kapitalismus zu verhindern.

Nach Schluß der Debatte erklärte Ebert, er sei stets für Einigkeit gewesen. Im großen und ganzen könne er Haase zustimmen. Außer der Resolution des Referenten lagen noch mehrere Resolutionen und Anträge vor, die teils auf die Frage der Nationalversammlung über den Ratelotz, teils auf die Sicherung der Lebensmittelerzeugung, die Kompetenzfragen der verschiedenen Körperschaften und schließlich mehr Bezug haben. Alle Resolutionen und Anträge wurden dem Vollzugsrat übergeben.

Staatssekretär Breuß über die Nationalversammlung.

W. T. B. Berlin, 20. Nov. Staatssekretär Breuß äußerte zu einem Vertreter der „Politischen parlamentarischen Nachrichten“ über die Nationalversammlung u. a.: Ich hoffe von ganzer Seele, daß die Nationalversammlung jeden deutschen Mann und jede deutsche Frau fest an das Vaterland binden wird. Die nationale Einigkeit Deutschlands unverbrüchlich festzuhalten und in freien und festen Formen auszugestalten, das ist zurzeit das wichtigste Anliegen. Für uns kann es keinen fürchterlicheren Gedanken geben als die Gefahr, daß in dem Augenblick, wo sich draußen die soziale Welt auf dem Grund des Nationalitätsprinzips neu gestaltet, der Zusammenhalt des deutschen Nationalstaats bedroht sein könnte. Damit würde das deutsche Volk wieder zum Aischenbühl unter den Völkern werden. Die Nationalversammlung muß beweisen, daß der Volkstaat ein deutscher Nationalstaat ist, sonst sind die politischen, wirtschaftlichen, materiellen und ideellen Interessen eines jeden Deutschen schwer bedroht.

Konzert.

Das Orchester des Kasseler Landes-Theaters gab gestern das 2. Sinfoniekonzert unter Leitung des Herrn Prof. Franz Manns. Dem Ernst des Tages entsprechend — ein ernstes Programm. Mit der „Tragischen Overtüre“ von J. Brahms wurde begonnen. Ein trostiges Aufbauen wider finstere Schicksalsmächte, und nach vergeblichem Kampf, ein gesichertes Entgehen: solche seltener lauten, erhabenen Klänge verflochten nicht ihre nachdrückliche Wirkung, zumal das Orchester in der Wiedergabe seine ganze Kraft und Entschlossenheit aufbot.

Als Solist war Herr Selge Lindberg (aus Stuttgart) gewonnen: ein Sänger mit wohlkultivierter Baritonstimme, die nicht so sehr durch Größe als durch Reinheit und Ausgesprochenheit besticht. Herr Lindberg sang zunächst „drei Kantaten“ von Bach, die allerdings mit Klavierbegleitung — sie stammt von Rob. Franz — viel an ihrer ursprünglichen Kraft einbüßen. Es handelt sich um „Arien aus Kantaten zur Feier der Himmelfahrt“ und zweier „Trinitatissonnate“. Die Texte mit ihren endlosen Wiederholungen derselben Phrasen sind wenig bedeutungsvoll; doch man weiß ja, wie für Bach das Textwort nur das Spielzeug bildete, an dem sich die Wunderkräfte seiner Musik emporhoben; auch die unheimlichsten Worte genügen, seine Phantasie tonmalisch anzuregen und die poetische Stimmung aufzubringen. Demgemäß gab auch Herr Lindberg der ersten Arie „Der Glaube schafft Flügel“ — den Charakter ruhiger Würde; füllte die zweite „An irdische Schöpfung das Herz zu hängen“ — mit mahendem Ernst; und die dritte „Weißet ihr vergesslichen Sagen“ — mit dem Ausdruck frommer Inbrunst. Die gesangstechnische Kunst, mit welcher er besonders die Schwelltöne zu mächtiger Ausbreitung brachte und andererseits den isolierten oder figurierten Teil leicht und flüssig hielt, — ist rühmend anzuerkennen. Weiterhin hörten wir von dem Künstler die „Acht Gesänge“ von J. Brahms. Ihr tief ergreifendes

Ein vernünftiger Aufruf des Königsberger Soldatenrats gegen den Bolschewismus.

W. T. B. Königsberg, 21. Nov. (Drathbericht.) Der Königsberger Soldatenrat veröffentlicht folgenden Aufruf: Bürger, Soldaten! Es ist uns zu Ohren gekommen, daß unserer bisher so glänzend durchgeführten Bewegung von einer kleinen Zahl unbetontlicher Menschen entgegengehandelt wird. Es sind diejenigen, die bisher von uns ferngehalten worden sind, weil sie das alte Erbe der Macht wieder aufstehen wollten, nur unter anderem Namen, unter anderer Farbe. Soldaten, Bürger! Ihr wißt, wofür wir Euch in diesen Tagen aerufen haben. Nicht die Macht soll über uns herrschen, am allerwenigsten die Macht der politischen Minderheit, sondern das Recht. Dieses Recht herbeiführen zu helfen, ist Eure heiligste Pflicht. Laßt Euch Eure gute Meinung nicht untergraben, von diesen politischen Maulwürfen, die an der Wurzel des jungen deutschen Stammes, den wir in das deutsche Land gepflanzt haben, wühlen. Macht sie unschädlich, indem Ihr sie mit Verachtung traktiert und öffentlich an den Pranger stellt. Es handelt sich in der Hauptsache um Anarchisten, sog. deutsche Bolschewisten. Was Bolschewismus bedeutet, lehrt Ihr an Euren armen Brüdern in Rußland. Er bedeutet den Ruin des Staates und jeder menschlichen Gesellschaft. Nicht von den Grenzen unserer Vaterlandes allein droht uns dieser niederreißende Bolschewismus, sondern er droht uns auch aus unseren eigenen Reihen. Helft uns, diese Verräter unserer guten Sache zu entlarven, helft uns, sie unschädlich machen. Bürger, Soldaten! Es geht um unser eigenes Wohl, wie es um das Wohl des Staates geht. Im Auftrage des Soldatenrats: Fritz Rudnig.

Aus der Reichsregierung.

B. A. Berlin, 21. Nov. Volksbeauftragter Landsberg hat das Ressort für an Scheidemann abgegeben und dafür an seiner Stelle die Finanzen übernommen.

Die neue demokratische Partei.

Berlin, 20. Nov. In den letzten Tagen sind die von uns bereits mehrfach erwähnten Verhandlungen zwischen den Führern der auf demokratisch-republikanischem Boden stehenden Partei der Linken fortgeführt worden und es besteht die allergrößte Wahrscheinlichkeit, daß binnen kurzem die neue große demokratische Partei unter Zusammenfassung der bisherigen bürgerlichen Linken gebildet werden wird.

Zur Explosion des Munitionszuges in Hamont.

W. T. B. Amsterdam, 20. Nov. Nach den letzten Nachrichten ist das Unglück in Hamont entsetzlich. Die Zahl der Getöteten, meist Deutschen, wird auf über tausend geschätzt. Holländische Ärzte sind nach Belgien abgereist. Die Station Hamont ist vollständig verwüstet. Ungefähr 2000 Mann belandlicher Bürgerwehr besetzten die Grenze. Aus den zum Teil sich widersprechenden letzten Berichten über das Explosionsunglück des deutschen Munitionszuges geht hervor, daß das Unglück auf Unvorsichtigkeit der Bevölkerung zurückzuführen ist. Die zusammengequollene Luft, um von den in die Heimat zurückkehrenden deutschen Soldaten Kriegsenden zu erhalten.

Wiesbadener Nachrichten.

An die Heimat!

In wenigen Tagen werden die vordersten Divisionen unserer Armeen den Rhein überschreiten, um in die Heimat zurückzuführen.

Mit flingendem Spiel werden sie durch die Orte marschieren.

Das sind die Truppen, die, von unerschütterlichem Glauben und Liebe zu ihrem deutschen Vaterland getragen, die unerhörten Strapazen ertragen, die Verwundeten heilend versorgt haben, um die Schrecken des Schlachtfeldes von dem heimatischen Boden fernzuhalten.

Dafür sei ein jeder ihnen jetzt dankbar! Ein jeder kann jetzt helfen!

Stellt Euch an die Behörden die Mithilfe an! Stellt Euch an die Weggebern, weist die Wege, zeigt die Quartiere, erleuchtet die Straßen, helft das Gepäck tragen, führt in den Bergen in die Spiechen, wenn die Pferde müde sind!

So gilt eine unermüdete Tag und Nacht während Arbeit und viel Geduld, wenn die Truppe gesund und in Ordnung nach Hause kommen soll.

Inhalt ist bekannt: die fast verzweifelte Resignation in den beiden ersten, den irdischen Vergänglichkeiten künden Liedern, weicht im dritten dem innigen Ringen für das Lebensziel der Menschheit und erhebt sich erst in letzten Stück zu der tröstlichen Erkenntnis der Verheißung von „Glaube, Liebe und Hoffnung“. In immer gesteigertem Kraft des Ausdrucks, ganz dem musikalischen Gehalt entsprechend, ließ der Sänger dieses eigenartige Requiem erklingen: sein Vortrag von natürlicher Einfachheit und Wärme des Empfindens sprach unmittelbar zu Herzen. Zu seinem Erfolg hatte Herr Mannsbedts musikalisch-vornehme Klavierbegleitung wesentlich beigetragen.

Den Schluß des Abends machte die G-Moll-Sinfonie von Brahms: unter dem Vierzehnten der Brahms'schen Sinfonien — die wenigst vollständige; denn sie geht ihre eigenen Wege. Eine schroffe, ungewöhnliche Energie spricht aus den lapidaren Hauptmotiven, die mit harmonischer Reife bearbeitet sind: so namentlich im ersten „Allegro“ und dem „Glorioso“; in weicherem melodischen Fluß ergeht sich das „Andante“; doch treten diese Sätze in der Wirkung zurück gegen das „Finale“ — diese berühmte Sinfonie, die ein unerhörtes Wunderwerk von frei schaltender Phantasie und streng waltender Arbeit darstellt. Herr Mannsbedts erwies sich wieder als ein Brahms-Dirigent ersten Ranges: alle die oft verführten Schönheiten des Werkes wußte er feinfühlig zu offenbaren; mit unschätzbareu feiner Hand hatte er das Orchester zu kläglichster Frische und Klarheit des Vortrags angeleitet, und — die Herrschaften haben ihr Möglichstes getan — wie Brahms in solchen Fällen seinen Dank abzusatteln pflegte.

Kleine Chronik.

Sitzende Kunst und Musik. Im Hamburger Neuen Operntheater kam eine Operette „Die drei Kavaliers“ von Heinrich Berté, dem „Komponisten“ des „Dreimäderlhaus“ (Text von Lothar Sachs und E. A. Gatt) zur Aufführung, und zwar mit einem Bombenerfolg.

Ein jeder halte selbst Ordnung und Selbstacht! Kart mitgedruckt und trüber Stimmung! Unser deutsches Vaterland geht nicht unter! Ein jeder trage den Kopf aufrecht, ein jeder sei stolz auf unsere Armeen!

Heraus mit den Fahnen als Willkommensgruß für unsere Heiden!

Im Auftrag des Arbeiter- und Soldatenrats: Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armee-Korps: reg. v. Studnik.

Der Reichsleitung ging aus Wilhelmshöhe vom 18. November folgendes Telegramm zu: Das Feldheer würde es dankbar begrüßen, wenn es beim Einrücken in das westliche Grenzgebiet und später beim Einrücken in die Garnisonen feierlich empfangen würde.

Die wirtschaftliche Demobilisierung im hiesigen Bezirk.

Der hiesige Regierungspräsident ist als Demobilisationskommissar für das den Regierungsbezirk Wiesbaden umfassende Demobilisationsamt ernannt worden. Ihm steht der Bezirksleiter zur Seite, der aus Vertretern von Landwirtschaft, Handel, Gewerbe und Gewerkschaften sowie der Arbeiter, Soldaten und Bauernräte zusammengesetzt ist. Die Geschäftsführer des Demobilisationsamts befinden sich im Regierungsgebäude in der Bahnhofstraße. Von dem Demobilisationskommissar werden nur die allgemeinen Fragen der Demobilisierung für den Regierungsbezirk bearbeitet, namentlich die Richtlinien angeben, um die gesamte Bewegung tatkraftig in die richtigen Bahnen zu leiten. Die Einzelausführung der wirtschaftlichen Demobilisierung liegt den Demobilisationsausschüssen ob, die für die Stadt- und Landkreise unter Vorsitz der Oberbürgermeister und Landräte gebildet sind. In diesen Ausschüssen sind Arbeitgeber und Arbeitnehmer in gleicher Zahl vertreten. Ziel der wirtschaftlichen Demobilisierung ist die Aufrechterhaltung des Wirtschaftslebens, namentlich Entlassung von Soldaten, Unterbringung in Heimat und Arbeit, Regelung der Arbeitszeit, Löhne, Stöckung der Arbeit, Inangbringung der Betriebe, Koststoffwirtschaft, Koststandsarbeiten, Erwerbslosenfürsorge. Anfragen auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Demobilisierung sind nicht an den Demobilisationskommissar, sondern an die Demobilisationsausschüsse oder ihre Vorsitzenden zu richten, da diese, wie bemerkt, die eigentliche Detailarbeit verrichten und vom Demobilisationskommissar zu vorläufigen Regelungen ermächtigt sind.

— Zur Frage der Nichtbeziehung Wiesbadens. Auf die seitens des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrats an den Reichstagsgerichtliche Depeche: um Freistellung der Stadt Wiesbaden von der Beziehung ist im Auftrag der Waffenstillstandskommission von Staatssekretär Erzberger die Antwort eingetroffen, daß er in der betreffenden Angelegenheit mit den Alliierten in Verbindung getreten sei.

— Reichstagsabgeordneter Dr. Luard ist auf Befehl des Arbeiter- und Soldatenrats Wiesbaden in die Bezirksregierung entsandt worden.

— Die erste Erfrischungshalle für die aus dem Feld zurückkehrenden Truppen wurde heute morgen durch den „Wiesbadener Bezirksverein“ auf dem Sedanplatz errichtet. Die Truppen erhalten, wie man uns mitteilt, Kaffee, Tee, Glühwein und nach Möglichkeit noch andere Gaben, die auf dem Weg der Wohltätigkeit aufgebracht werden.

— Die Polizeistunde ist von heute an auf 11½ Uhr festgesetzt und dementsprechend auch die Spielzeit für Tischspieltheater usw. verlängert worden.

— Beschränkung des Telegraphen- und Telefonverkehrs. Die Telegraphenverwaltung ist angewiesen worden, die Telegramme und Gespräche von Zivilpersonen zurückzuweisen, außer den dringenden Telegrammen und Gesprächen, damit die geregelte und rasche Abwicklung von Dienstgesprächen und Diensttelegrammen ermöglicht wird.

— Betr. Kreditbewährung an Kriegsteilnehmer. Die Handwerkskammer Wiesbaden teilt mit: Die Ereignisse der neueren Zeit lassen eine baldige Demobilisierung und damit Rückkehr der einberufenen Handwerker erwarten. Dabei wird manchem eine wirtschaftliche Beihilfe durch Kreditgewährung nötig oder erwünscht sein. Wir machen deshalb wiederum ausdrücklich darauf aufmerksam, daß unter der Verwaltung der Kass. Landesbank eine Kriegshilfskasse durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit dem Zweck errichtet ist, Kriegsteilnehmern oder deren Angehörigen aus den Kreisen des selbständigen Mittelstands durch Gewährung von Darlehen Hilfe zu leisten. Voraussetzungen sind, daß die Betreffenden durch den Krieg in bedrängnis geraten und zur Erhaltung oder Wiederherstellung ihrer wirtschaftlichen Selbstständigkeit auf diese Hilfe angewiesen sind. Das Darlehen soll in jedem einzelnen Fall 8000 M. nicht übersteigen. Es kann auch in Form der Eröffnung eines Kredits zur Verfügung gestellt werden. Der Zinssatz soll 4 Prozent nicht übersteigen. Das Darlehen soll regelmäßig für ein Jahr gewährt, kann indessen von Jahr zu Jahr bis zum 1. Januar 1920 verlängert werden. Die Rückzahlung kann in Raten geschehen. An die Vorstände der Innungen und gewerblichen Vereinigungen des Kammerbezirks richten wir daher die dringende Bitte, im Kreis ihrer Mitglieder festzustellen, wer in diesem Sinne die Hilfe der Kass. Kriegshilfskasse in Anspruch nehmen will, und uns dies hierüber zu berichten. Demnachst werden wir dem Vorstand oder dem Antragsteller direkt die nötigen Formulare für die einkommensmäßige Antragstellung zugehen und daraufhin das weitere veranlassen.

— Unterricht in Algebra. In der Gewerkschule beginnt am Freitagabend ein Unterrichtskurs in Algebra für im Beruf stehende junge Leute, zu dem noch Teilnehmer zugelassen werden, sofern sie am ersten Unterrichtabend bereits erscheinen.

— Vermehrte Arbeit bei den Lebensmittelverteilungsämtern im alten Museum. Infolge der Demobilisierung wäch in diesen Tagen die Arbeit dieser Ämter, namentlich an den Anmeldegeschaltern, ganz bedeutend. Durch Beherzigung folgender Anweisung würden die sich Anmelnden vergebliches Warten ersparen und den Ämtern die Arbeit erleichtern: Vom Militär entlassene Personen, die sich im Stadtfeld niedergelassen haben, haben in erster Linie den Einlassungsschein des Bezirkskommandos sowie polizeiliche Anmeldung des Woblers, in dem sie zu wohnen beabsichtigen, vorzulegen. Falls sie einem bestehenden Haushalt beizutreten beabsichtigen, ist dessen Haushaltsbuch und Markenausgabekarte mitzubringen, ferner anzugeben, welche Geschäfte Lieferanten des betreffenden Haushalts für Fleisch, Brot, Rohmittel, Fett, Kartoffeln und Brennstoffe sind. Für Zivilpersonen gelten die gleichen Vorschriften mit der einzigen Änderung, daß an Stelle des Einlassungsscheins ein Lebensmittel-Anmeldechein beizubringen ist. Da die bisherigen Räume im Barterre dem Ansturm nicht mehr genügen, so sind die Schüler für dauernde An- und Abmeldungen bis auf weiteres zum Zimmer 48/49 im 2. Stock verlegt worden.

— Warnung. Sämtliche Zivilpersonen, die mit militärischen Kleidungs- und Ausrüstungsgegenständen sowie mit Waffen angetroffen werden, haben zu gewärtigen, von den Militärpatrouillen festgenommen zu werden, um sie den Zivilpatrouillen zuzuführen. Die Militärpatrouillen sind mit entsprechender Anweisung versehen.

— **Kellerklopp und Hallgarter Jange.** Nach einer Mitteilung des „Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, G. B.“, bleiben Turm- und Wirtschaftsanlagen auf der Hallgarter Jange während der Wintermonate geschlossen. Gefeilschaften, die beabsichtigen, die Jange zu besuchen, wollen sich rechtzeitig an Herrn Gustav Victor, Kleine Burgstraße 7, oder an Herrn Ludwig Becker, Große Burgstraße 11, wenden und wird alsdann Öffnung von Turm und Wirtschaft veranlaßt. — Der Turm und das Berggasthaus auf dem Kellerklopp wird während des ganzen Winters Samstag- und Sonntag- und Sonntags geöffnet sein.

— **Versteigerung von Grundstücken.** Die öffentliche Versteigerung der bis zum 30. November 1917 hier abgelassenen und nicht grundbesitzenden Grundstücke sowie die seit dieser Zeit hier abgegebenen Grundstücke, die zum Versteigern — Kleingrundstücke, Gärten, Gärten usw. — sind, findet Freitag, den 29. d. M., nachmittags 2 Uhr, auf Zimmer 32 des Polizeidirektionsgebäudes, Friedrichstraße 25, gegen Versteigerung statt.

— **Vorberichte über Anst. Vorträge und Verwandtes.** **Kirchen.** Das für morgen Freitag vorgesehene Jahnfest kann nicht stattfinden, da der Sonntag, wie er soeben mitteilt, keine Mitwirkenden nach Wiesbaden hat. Es ist nunmehr für nachmittags 4 Uhr Anst. Vorträge, für abends 8 Uhr Anst. Vorträge im Anst. Vorträge angesetzt. — Das Wohlthätigkeitskonzert zum Behen einer Weihnachtsfeier für die Verwundeten und Kranken des Reservelazarets 4 findet am Freitag, abends 7 Uhr, im großen Saale statt. Das verheiratete Autorische und hervorragende Solist, wie Frau Emma Englerich und die Herren de Garmis, Bräuner, Groll und Weissbach haben sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Leitung hat Karl Schürmann übernommen. **Konzert.** Die für den 24. November vorgesehene Orchester-Aufführung des „Wiesbadener Konzepts“ ist aus diesem Tag fallenden Festes wegen auf Sonntag, den 1. Dezember, verschoben worden.

— **Musik- und Vortragsabende.** **Kirchen.** Das am Dienstag stattgehabene Volkskonzert konnte nicht stattfinden, da der Saal des Kirchenhauses leider kaum zur Hälfte gefüllt. Die Nachmittagskonzerte werden für den 29. d. M. nicht gerade sehr glücklich gewählt. Die Kuppelle unter Herrn Musikdirektor Karl Schürmanns Leitung spielte die hiesigen Musikanten zum „Niederrheinischen Lied“ von A. Wagner mit aller gebotenen Schwungvollheit und im Gegensatz dazu, die „Jugendkonzerte“ aus „Kleinmunde“ von F. Schubert in weicher, sanfter Vortragsweise. A. Schürmanns „Horn“ ein wenig abgebläht, doch an sich trefflich geordnet. „Serenade für Streichorchester“ gab dem Dirigenten der Kapelle Herrn Fesche Gelegenheit, seine Geschicklichkeit als Solo-Gespieler zu erweisen. Sein Ton, namentlich in der Kontralt, ist klangvoll und ansprechend und die Technik bewies auf geschickter Grundlage. Durch seinen lauten, schattierten Vortrag gewann Herr Fesche allgemeinen Beifall. Bei eifriger Angabe brachte die Kuppelle dann noch Beethoven's „E-Moll-Sonate“ zur Ausführung. Die leidenschaftliche Gewalt der Empfindung im Allegro mit Scherzo, der trauerhafte Ernst des Adagio und der schrankenlos lobenswerten Siegesfeier des Finales — alles ihre nie versiegende Bildung. Dem Orchester wird seinem temperamentvollen Dirigenten werden viele Dankesworte zu teil.

— **Aus den Vereinsleben.** **Die Vereinigung alter Burschenschaftler** hält ihre Zusammenkunft nicht, wie gemeldet, heute Donnerstag, sondern erst am Samstag, den 23. d. M., abends 8 Uhr, bei Wies, Rheinstraße, ab.

— **Aus dem Landkreis Wiesbaden.** **PC. Wiesbaden, 20. Nov.** Die Gemeindevorsteher beschließen einstimmig, sich dem Arbeiter- und Bauernrat zu unterstellen, genehmigen 15 000 M. für Notstandsarbeiten mit der Aufgabe, diesen Betrag, wenn nötig, zu erhöhen und nehmen infolge der Kriegsernährung eine neue Befoldungsordnung für sämtliche Gemeinde-

beamten einstimmig mit Wirkung vom 1. April 1918 ab an. Gleichzeitig beschloß man den Gemeindevorsteher die Steuerungs- und Verwaltung nach den hiesigen Grundgesetzen. Mitgeteilt wurde, daß infolge der hiesigen Kriegskontrolle jetzt bereits über 10 000 M. mehr angeliefert werden, aufgrund sei eine Bürgerkassette zur Vorfahrung der Leitung vorgesehen.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

— **Die Arbeiter- und Soldatenräte des 18. Korpsbezirks.** **ht. Frankfurt a. M., 19. Nov.** Eine aus allen Teilen des 18. Korpsbezirks bestehende Versammlung der Arbeiter- und Soldatenräte beschloß heute in langwieriger Sitzung mit Tages- und Tagesordnungsfragen. In den Verhandlungen nahmen auch französische und englische Kriegsgefangene teil, die unter letztem Beifall die Güte ihrer Kameraden überbrachten und für einen Redefrieden auf dauernder Grundlage zwischen den jetzt feindlichen Parteien warme Worte fanden. Die Tagung besprach sodann Fragen der Nothilfe- und Propagandabewegung und der Wirtschaft. Der Sekretär erklärte, daß man keine Vergewaltigung und Vandalismus wolle, sondern daß das ganze Volk an dem Wiederaufbau tätig sein solle. Der Sozialismus darf nicht als wankende Waise durchgeführt werden. Die Kriegsgefangenen erhalten fortan volle Freizugsfreiheit bis 7 Uhr abends für Konsumsachen und bis 11 Uhr für Offiziere. An diese Berichte und Beschlüsse schloß sich eine Aussprache politischer Natur über die Diktatur des Proletariats und die Einberufung der Nationalversammlung, wobei sich die meisten Redner gegen jede Diktatur und baldmögliche Einberufung der Nationalversammlung aussprachen. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „A. u. Z. Räte haben die höchste politische Macht, sie handeln im Interesse der Volksmehrheit. Ihr Ziel ist die Demokratie und der Sozialismus. Beamte und Behörden, die sich der Revolution widersetzen, werden entfernt. Die Räte fordern Verwirklichung des Bergbaus, der Schiffahrt und des Großgrundbesitzes. Die Nationalversammlung soll zusammengekommen sein nach dem Verhältnis der für jede Partei abgegebenen Stimmen und soll ein Bollwerk des Sozialismus und der Demokratie sein.“ — Frankfurt wurde sodann als Räte für den Korpsbezirk gewählt. Zum Schluss wurde das Kriegs- und Ernährungsamt telegraphisch ersucht, ein Verbot zur Verhinderung von Trinkschankwein aus Jüderräumen und Kartoffeln zu erlassen.

— **Der Rückmarsch der deutschen Truppen.** **W. T. B. Frankfurt a. M., 20. Nov.** Der Rückmarsch wird sich in den drei Bahnhöfen trotz der ungenügenden Inanspruchnahme der dabei beteiligten Personen ohne Störung ab. Geschlossene Formationen können bisher nur vereinzelt durch. In der Hauptstadt handelt es sich um einzelne hier durchziehende Militäreinheiten, hauptsächlich infanterische Truppen und Jugendkinder aus der Etappe, die verpflegt, untergebracht und weitergeleitet werden. Davon haben schon eine große Menge Frankfurt durchquert. So wurden am 19. d. M. etwa 50 000 Personen mit der Bahn weiterbefördert. Das Rote Kreuz hat 14 000 Verpflegungspaketen abgegeben, die Sanitätsdienste am Hauptbahnhof über 100 Leute abgestellt. Von den hiesigen Schulen hat die Stadtkommande für Unterbringung von durchziehenden Soldaten bereitgestellt. Hieran ist die größte Zahl bereits ausgereicht, so daß für die nächste Zeit zu erwartende Truppen der Aufnahmefähigkeit ausreichen dürfte.

— **ht. Elville a. M., 19. Nov.** Hier wurde im Rhein eine Frau aus Elville, die sich vor drei Wochen in einem Schwimmbad ertränkt hat, gefunden. — **PC. Der hier nunmehr gebildete Bürger-, Handwerker- und Arbeiter-Rat** beschloß, eine Bürgerwehr, bestehend aus 40 bis 50 Mann, zu bilden, die am 22. Nov. ihre Tätigkeit aufnehmen soll. Als Entscheidung erhalten die Wachmannschaften 1 M. für die Dienstkleidung. — Die Stadtverwaltung hat sich nunmehr entschlossen, die hiesigen Waren nach dem sogenannten Kundenkassettensystem zu lassen.

— **ht. Frankfurt a. M., 19. Nov.** Die Handelskammer beschloß, für ihre Sitzungen in Zukunft die Öffentlichkeit einzuführen. — Eine junge Schaffnerin von hier wurde auf dem Bahnhof Niederlahnstein von einem Güterzug überfahren und auf der Stelle getötet.

Sport.

— **Rhein- und Taunusklub Wiesbaden, G. B.** Die 11. Hauptwanderung (Ausgleichswanderung) nach dem Rheingau nahm bei guter Beteiligung einen glücklichen Verlauf. Mit dieser Wanderung haben die diesjährigen Wanderungen des Rhein- und Taunusklub Wiesbaden ihren Abschluß gefunden.

Gerichtssaal.

— **ht. Ein Paar Schuhe für 200 M.** Eine Frau aus Wiesbaden, welche ziemlich schlechte Schuhe, die einen Friedenslohn von 5 bis 7 M. hatten und heute mit 20 bis 25 M. bezahlt werden, einer Schaffnerin für 200 M. verkauft hatte, wurde wegen Betrugs vom Schöffengericht zu 200 M. Geldstrafe verurteilt. — **ht. Der fallende Fährmann.** Der Fährmann August G. aus Wiesbaden ist eines Tages auf der Straßenbahn nach Mainz mit einem Fährmann getroffen worden, den er nicht gekannt, sondern den er auf der Fährbahn von der Erde aufgehoben hatte. Wegen Betrugs nahm das Schöffengericht ihn in 10 M. Geldstrafe.

Handelsteil.

Ausländische Wechselkurse.

— **ht. Amsterdam, 19. Nov.** Wechsel auf London 11415 (zuletzt 11444 5/8), auf Berlin 3290 (3320), auf Paris 4405 (4415), auf die Schweiz 48075 (4810), auf Wien 17425 (18—), auf Kopenhagen 6410 (6410), auf Stockholm 6740 (6740).

Banken und Geldmarkt.

— **S. Berliner Geldmarkt, Berlin, 21. Nov.** Die Zinssätze hielten sich an der Börse auf dem bisherigen Stand: Tagesliches Geld 4% Proz. und darunter, Privatkredit 4% Proz. und darunter.

— **S. Amtlicher Kurssatz, Berlin, 21. Nov.** Vom nächsten Montag ab sollen, wie wir hören, die amtlichen Kurse der Dividendenpapiere öffentlich bekanntgegeben werden. Eine Bekanntgabe von Kursen festverzinslicher Wertpapiere (Anleihen) findet dagegen noch nicht statt.

— **S. Reorganisation der Börse, Berlin, 21. Nov.** In der gestrigen Sitzung des Zwiller Ausschusses der Börse wurde beschlossen, folgende Punkte in der demnächst stattfindenden Sitzung der Kommission des Börsenvorstandes zur Beratung zu stellen: 1. Abänderung der Börsenordnung, § 3, und zwar a) im Sinne einer kläreren und den einzelnen Berufsständen gerechter werdenden Vertretung der Fondsbörse, b) Ausschaltung der Handelskammer als Aufsichtsbehörde und des besonderen Privilegs der Altesten der Berliner Kaufmannschaft, 2. Bildung einer alle Gruppen umfassenden Kommission aus Mitgliedern des Börsenvorstandes zur sachverständigen Beratung der Regierung, 3. Wahl des Ehrengerechts durch den Börsenvorstand, 4. Publikationsfreiheit des Kurssatzes, 5. Änderung der Börsengeschäftszeit, 6. Umänderung des jetzigen Wertpapierhandels, a) betr. Einheitskurs, b) betr. Termingeschäft, 7. Aufhebung des Kriesschlags auf den Umsatzstempel, 8. Aufhebung der im Kriege erlassenen Beschränkungen, 9. Ausschaltung der Institution des Staatskommissars, 10. Unterstellung der Kursmakler unter den Börsenvorstand.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Hauptredakteur: H. Hegerdork.

Verantwortlich für Leitartikel und politische Nachrichten: H. Hegerdork; für den Unterhaltungs- und Lokalteil: B. v. Rautenfeld; für den lokalen u. provinziellen Teil und Gerichtssaal: G. Roscher; für den Handelsteil: M. G.; für die Anzeigen und Kleinanzeigen: G. Dornau, hiesig in Wiesbaden, Druck u. Verlag der S. Schellendberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Veröffentlichung der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Ausnahmestage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **22. November bis 15. Dezember** Jedem, der sich in der Zeit vom **22. November bis 15. Dezember** im Preise von 6.— Mark an bei uns eine Aufnahme bestellt

ganz umsonst

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes, 30 x 36 cm, einschl. Karton.

Phot. Atelier mit billigen Preisen.

Samson

Gesetzlich: Sonntags nur von 9—2 Uhr ununterbrochen geöffnet. G. m. b. H. Gr. Burgstrasse 10

Krawattenfabrik Magda Sauer, Moritzstr. 11.

Zur Behebung der Schuhnot

trägt die Wiesb. Holzsohlerei wesentlich bei.

Tausende von Paaren

haben wir gebrauchsfähig wieder hergestellt. Wir verarbeiten eine gestückelte Ledersohle, die der Kernledersohle an Haltbarkeit gleichkommt.

Gummisohlen — Holzsohlen.

Wiesbadener Holzsohlerei

Marktstraße 25.

Ausführung in 1—2 Tagen bei billiger Berechnung.

Eine frische Sendung

Kulmbacher

angelaufen. 1259

„Biertönig“ Zohheimer Str. 28. Telefon 302.

Badhaus zum Bären

Kl. Webergasse 2/4 :: Bärenstraße 3. Eigene Thermal-Quelle im Hause. 1215 Thermalbäder direkt aus der Quelle. Kohlensäure-Bäder, elektr. Lichtbäder, Sauerstoffbäder. — Fango-Behandlung. — Trink-Kur. Hohe luftige Badehalle. — Ruhräume.

Papier, Tücher, Korte

(letzte zu bedeutend erhöhten Höchstpreisen) kauft Sauer, Götterstraße 2. — Fernruf 5071.

Platzverreter gesucht.

Kohlen-Sparer

geeignet für jeden Herd, Ofen und Waschkessel, **garantiert eine Kohlenersparnis bis zu 50%.** Vollständige Ausnutzung der Heizgase durch Rauch- und Rußverbrennung. Grossartige Koch- und Backwirkung. Koks und Abfälle können nunmehr in jedem Herd verfeuert werden. Von städt. Hochbauämtern, von vielen behördl. und privaten Haushaltungen glänzend begutachtet. Besichtigung und Prospekte frei.

Jacob Cramer, Wiesbaden

Schlosserei, Stiftstr. 24, Tel. 3443.

Wieder täglich zu haben!

Pa. gewäss. Stockfisch

fl. gewässerten Cabliau

Fischhaus JOHANN WOLTER

Fernspr. 453 — 12 Ellenbogengasse 12 — Gegr. 1886.

Geschäftszeit: 8—1 Uhr, nachmittags geschlossen.

Mandelaroma, Zitronenaroma, Ingweraroma empfiehlt die Flora-Druckerei, Gr. Burgstr. 5.

Rotwein

Cognac

Rum

Magenbitter

sehr preiswert

Hubert Schütz & Co., Bismarckstraße 25.

Waschbürsten, Abseifbürsten, Schrubber

Große Auswahl! — Vorteilhafteste Preise. — M. O. Gruhl, Tel. 2100.

Zigarren

solange Vorrat reicht

Marte Maiglöckchen } Stück 35 St.

Marte v. Hindenburg } 100-St.-Riste

zu haben in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

1 Waggon la. Gelbe Möhren

per Zentner 18 Mark ab Lager; ins Haus geliefert 13.50 M.; ferner: 100er Waggon Weißtraut. M. Hattner, Wiesbadener Str. 22.

Mitteilung. Den hochverehrten Damen!

erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich das Geschäft der Firma **Wemmer & Ulrich**, Wilhelmstraße 54 (Nassauer Hof) seit 1. Oktober übernommen und unter meiner Firma

E. Ullmann Wiesbaden und München

weiterführe. Die frühere Firma ist gelöscht.

Es ist mein Bestreben, den vornehmen Charakter des Geschäfts auf die höchste Stufe zu bringen und mir durch **streng reelle und sorgfältige Bedienung** das Vertrauen des kaufenden Publikums zu erwerben.

Aus der Übernahme bin ich in der Lage einen Vorrat **erstklassiger Friedensware**, welche sich teilweise zu begehrten Weihnachtsgeschenken eignen, zu folgenden Preisen zum Verkauf zu bringen.

Ich biete an:

Waschblusen zu **M 12.—** und höher
Blusen in Wolle, Seide, Crepe de chine, Voile etc. zu **M 40.—** und höher
Unterröcke in Seide, Crepe de chine etc. zu **M 60.—** und höher
Morgenröcke in Seide, Wolle, Lammfell etc. entsprechend preiswert.
Jackenkleider in Tuch, Cheviot, Seide etc. zu **M 120.—** und höher
Jackenkleider in Leinen, Frotté usw. zu **M 80.—** und höher
Mäntel in Pelz, Stoff, Seide etc.

Außerdem gebe ich ab

Stoffe für Kostüme und Mäntel zu **M 45.—** und höher

Seide für Kleider, Blusen etc. zu **M 13.—** und höher

In meiner Abteilung **Putz** mache ich die gleichen günstigen Angebote. Umänderungen können in meinen eigenen Werkstätten ausgeführt werden.

E. Ullmann
Wilhelmstrasse 54 (Ecke Nassauer Hof).

Die Ausstellung ist eröffnet und bietet überraschende Auswahl aller Artikel. H. Schweitzer

Ellenbogengasse (gegr. 1859) 1270

Erstes und ältestes Spielwarengeschäft am Platze.

Verlag des patentamtlich geschützten Wiesbadener Rundreisepiels.

**NASSAUISCHER
KUNSTVEREIN
WIESBAD. GES. FÜR
BILDENDE KUNST.**

OKTOBER- NOVEMBER.
KOLLEKTIONEN
VON: F 444

RUDOLF GUDDEN,
ALBERT HAUSEISEN,
FRANKFURT A. M.,
FRZ. HECKENDORF,
BERLIN.

EINZELWERKE VON:
KARS, KLEMM,
KOKOSCHKA,
MERKEL, SCHIELE,
SCHRODER,
STEINHOFF.

GRAPHIK VON:
BECKMANN, GROSS-
MANN, OTTOMAR
STARKE.

NEUES MUSEUM
TÄGLICH VON 10-5 UHR
SONNTAGS V. 10-1 UHR

Kleine Flaggen

empfehle: Wendershäuser
u. Rübsamen. Linsen-
straße 17.

Berdampfschalen

aus porösem Ton für
Öfen und Heizungen.

Julius Wollath.

Schulberg 2.
Kernbrücker 1956.

H. Barteltwachs

Tafelstühle, sehr reichh.
Tafelstühle, Platten,
Rheinstraße 79, Tel. 3377.

Erstklassigen und

Flede,

Sohlenstich, Lederabfälle,
billigst. Wieders. Rabatt.

C. Hartmann, Reckstr. 42.

Neuanfert. von Umarm. u.

Belze

in nach den neuesten Mod.
tabellel ausgeführt.

Jenny Matter,

Damenputz,
Fleischtr. 11. Tel. 3927.

Belze!

Maske u. mit. Rüsche,
Gave in Seal-Bisam, Sch.

u. Nobel-Kolossal.

S. Richter, Adolfsstr. 10.

Grüne Radler

Tel. 1710

Mittelstr. 3, übern. alle
vorl. Arbeiten u. Trans-

porte. Inh. Karl Ludwig,
Friedrichstraße.

Umzüge, sowie Abholen

von Koff. u. Koff. bef.

billigst. Otto Riss, Auf-

unternehmer, Schmalbach-

Strasse 14, Tel. Thüring.

Def. Telefon 6051.

Tapezierarbeiten

werden in bestmög. Ausf.

Rheinstr. 79, Tel. 3377.

Schneider übernimmt

jezt. vorform. Arbeiten,

wie Reparatur, Umänd., je-

wie Aufhängen, billigst.

Röh. Beilstraße 17, 8.

Frisen

verf. u. färbt, in. ond.

nimmt nach Damen an.

Offert. u. D. 292 an die

Landl. Speziale.

Für Kriegsgetraute

empfehlen wir: **Schlafzimmer- u. Küchen-**

Einrichtungen, einzelne Bettstellen, (ein-

u. zweischläfrig), Wohnzimmer, Schränke,

Vertikos usw.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir bei billigsten Preisen nur

in eigener Werkstatt gearbeitete Stücke zum Verkauf bringen.

Weyershäuser & Rübsamen. Möbelfabrik. 17 Luisenstraße 17.

Kaufm. Verein von 1853 Hamburg.

Aufforderung.

Alle unsere Kollegen werden gebeten, sich regelmäßig jeden Freitag abend 9 Uhr im Vereinslokal „Wartburg“ Schwalbacher Straße 51, einzufinden. Insbesondere bitten wir die heimgekehrten Krieger, ihre neue Adresse im Vereinslokal abzugeben.

Bezirk Wiesbaden.
Der Vorstand.

Wiesbadener Mutterschutz E. V.

Heim und Geschäftsstelle
des Vereins befinden sich jetzt

Emser Straße 49.

Sprechstunde: Nachmittags 3-5 Uhr.
Telephon 4360.

:: Hüfthalter ::

aus guten waschbaren Stoffen, Stöße zum
herausnehmen, Mk. 18.—

Corsethaus Robita

Langgasse 25.

Pianos und Flügel

nachbaum und schwarz, erstl. Fabrikate, sehr gute

Instrumente, zu verkaufen.

Fr. Schock, Hellmündstraße 5, Part. 1.

Tulpenstiel- Konzert-Palast

Stiftstr. 18. Fernruf 1036.

Täglich die beliebtesten

Tulpenstiel-Konzerte abds. 7 1/2 Uhr

sowie das große

Stimmungs- Programm.

Bunter Teil: Beginn punkt 8.30 Uhr.

Sonntag nachm. 4 Uhr halbe Preise.

Militär 20 Pf. Verwundete frei.

Abends 7 1/2 Uhr: Sonntagspreise.

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Allabendlich 8 Uhr:

Das grosse Varieté-Programm.

10

Attraktionen.

Sonntags: 4 und 8 Uhr.

Im Cabaret:

Neuer Spielplan.

Im Restaurant: Konzert und Vorträge.



Erbprinz

Mauritiusplatz.

Freitag und Samstag:

Grosse Konzerte

Bruno Kainz mit verstärktem Orchester

zu Ehren der heimkehrenden
Krieger.

Stimmung!

Stimmung!

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 16. November 1918, abends 8 Uhr:

Kurzes Gastspiel

der berühmten Tragödin

Erna Aria

in ihrer Glanz-Szene

„Hypnose“

und die übrigen neuen erstklassigen

Spezialitäten-Kunstkräfte.



THALIA-THEATER

MODERNES U. GRÖSSTES
LICHTSPIELHAUS

KIRCHGASSE 72 · TEL 6137

Erstaufführung

des sensationellen Helvetia-Films

Zigeuner-Leidenschaft

Drama in 5 Akten.

Eine tolle Wette!

Eine lustige Detektivgeschichte in 2 Akten.

Cäcilien-Verein.

Donnerstag Probe nur für Damen.

Beginn 7 Uhr.

F 602

Kammerlichtspiele

Mauritiusstr. 12 : Tel. 6137

Henny Porten

in der 4aktigen Bauernkomödie

„Heimkehr des Odysseus“ als

Josepha,

die Wirtin „Zu den drei Mohren.“

Zerstörte Ideale.

Künstlerdrama in 3 Akten mit

Thea Sandten.

U.T.

Rhein-

str. 47.

Nur heute und morgen!

BERND ALDOR

der hervorragende Künstler in dem großen

5 Akte! Drama **5 Akte!**

Der Weg ins Freie.

Aus dem Leben eines vom Unglück Verfolgten.

Mademois. Flederwisch.

Reizendes Lustspiel in 3 Akten mit der jungen,

liebreizenden Künstlerin

Hedda Vernon.

Jeder heimkehrende Krieger

lehnt sich nach jahrelanger Abwesenheit in der Heimat
nach einem lieben trauten Heim und einem liebevollen
Belen. Dies findet derselbe nur in meinem erstklassigen,
streng diskret reellen Ehevermittlungsinstitut für alle
Stände. Herren und Damen finden sofort Anschluß in
tatsächlicher Form.

Frau L. Dieß Witwe

Reichenstraße 22, 1. Et., Ecke Bahnhofstraße.

Telephon 1699.

